

Mehr zum Thema Gesundheit auf
www.tz.de/ratgeber/gesundheit

In die Klinik getreten: Wie ein Sendlinger um sein Bein kämpft

Mein Wiesn-Albtraum ist noch nicht zu Ende!

Bierzelte und Fahrgeschäfte sind längst abgebaut, auf der Theresienwiese werden zwischen Christbäume und Glühwein verkauft. Winter-Tollwood statt Wiesn. Doch für Manni Gläser ist das Oktoberfest noch lange nicht vorbei. „Ich träume immer wieder davon – leider“, erzählt der 56-Jährige der *tz*. Und wenn er aus dem Bett flüchtet, erinnern ihn die Schmerzen an seinen letzten Wiesn-Besuch im September. Er endete im Operationssaal, weil ihm brutale Schläger grundlos das Bein zertrümmert hatten (*tz* berichtete). Drei Monate später steht weiterhin in den Sternen, ob er sich jemals vollständig von der schweren Verletzung erholen wird. Die Täter kamen ungestraft davon.

Rückblende: Gemeinsam mit Kollegen hat Gläser den Nachmittag auf der Wiesn verbracht. Gegen 16.30 Uhr ist der Sendlinger gerade auf dem Heimweg, als er in der Wirtsbu-



So berichtete die *tz* am 23.9.

denstraße auf Höhe des Hacker-Zelts Zeuge eines Notarzteinsatzes wird. Ein Mann mittleren Alters war zusammengebrochen – möglicherweise ein Herzinfarkt. Doch statt zu helfen, machen einige Gaffer Handy-Videos, ver-

sperren heraneilenden Sanitätern den Weg. Gläser versucht, dem Patienten etwas Platz zu verschaffen, beugt sich zu ihm hinunter. „Dann habe ich plötzlich einen stechenden Schmerz gespürt, bin zusammengesackt. Ich wollte wieder aufstehen – keine Chance.“

Sein Bein war zertrümmert – genauer gesagt der Schienbeinkopf knapp unterhalb des Kniegelenks. „Die Polizei hat mir gesagt: Der Täter wusste genau, wo er hintreten muss, um möglichst großen Schaden anzurichten. Das war profimäßig“, berichtet Gläser. „Der Täter muss mit aller Kraft zugetreten haben“, sagt Privatdozent Dr. Martin Lucke, erfahrener Chefarzt im Chirurgischen Klinikum München-Süd, der früheren Rinecker-Klinik der *tz*. „Jedenfalls kommt eine solche Verletzung nur durch brachiale Gewaltwirkung zustande.“

Im Operationssaal sollte sich das ganze Ausmaß herauskristallisieren: Der Schienbeinkopf ist praktisch gesprengt, an einer Stelle wie zerbröselte. Das Ärzteteam um Dr. Lucke muss den Defekt mit allogenen Knochenmaterial auffüllen und unterfüttern – so nennen Experten Spenderknochen von einem Toten. Fast drei Stunden sind sie damit beschäftigt, den Schienbeinkopf wieder zu rekonstruieren. Mithilfe spezieller Operationstechniken können die Chirurgen trotz des großen Defektes die umgebende Durchblutung schonen, um ein Zusammenwachsen der Knochenfragmente zu ermöglichen. „Blut bringt Leben, und nur was lebt, kann heilen“, erklärt Dr. Lucke. Zum Abschluss stabilisieren die Operateure den Bruch mit einer langen Metallplatte und sechs Schrauben.

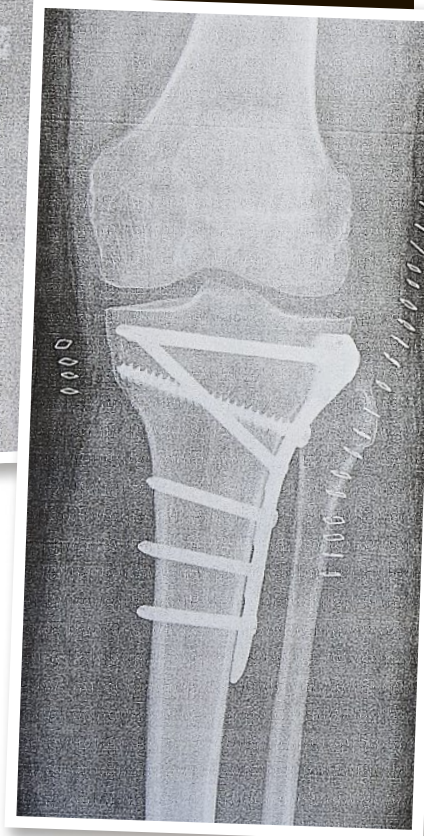
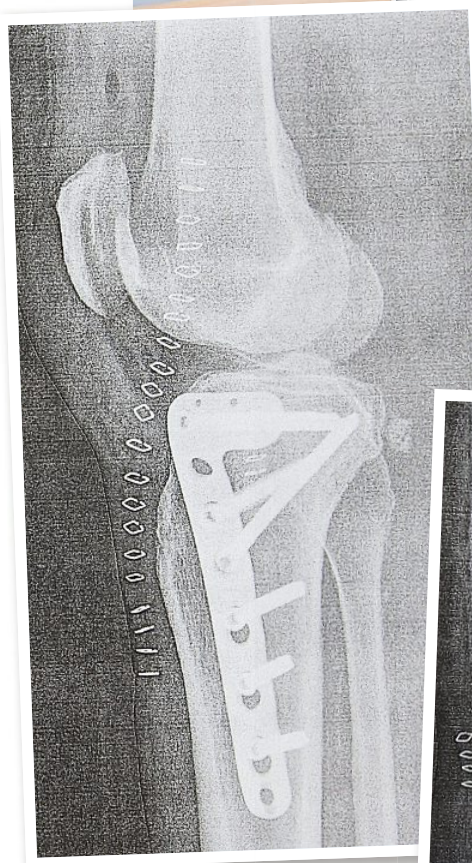
„Herr Gläser war nicht der einzige schwere Wiesn-Fall an diesem Tag“, erinnert sich Assistenzärztin Amelie Borck. „Wir hatten das Übliche: mehrere Schädelverletzungen nach Maßkrugschlägereien und einen Patienten, der fünf oder sechs Meter die U-Bahn-Treppe heruntergestürzt ist.“ Die dunkle Seite des größten Volksfests der Welt eben.

Während er also weiterhin täglich mit den Folgen der feigen Tat konfrontiert wird, hat die Polizei die Angelegenheit



Der Patient und seine Ärzte: Manni Gläser mit Amelie Borck und Dr. Martin Lucke, der ihn federführend operierte. Die Röntgenbilder zeigen die eingesetzte Platte samt Schrauben sowie die Wundklammern (dünne Kreise)

Fotos: Achim Schmidt



Wenn es im nächsten Herbst wieder eröffnet, wird Gläser vermutlich immer noch an den Folgen seiner Verletzung zu knabbern haben. „Es ist schwer zu sagen, ob sich sein Knie vollständig erholen wird. Das hängt auch vom Zustand des Knorpels ab“, erläutert Dr. Lucke. Sicher ist dagegen, dass sein Patient noch über Monate zur Physiotherapie gehen muss. „Ich trainiere drei bis vier Mal pro Woche.“

Der Heilungsprozess ist ein zähes Unterfangen – immer wieder mit Rückschlägen verbunden, weil das lädierte Bein nur ein gewisses Maß an Belastung zulässt. Wochenlang konnte der Studio-Tontechniker nicht arbeiten. „Nach maximal zwei Stunden sind die Schmerzen im Sitzen einfach zu groß geworden.“ Die Metallplatte, die sein Bein zusammenhält, kann erst nach einhalb bis zwei Jahren entfernt werden. Dazu muss sich Gläser erneut unters Messer legen.

Während er also weiterhin täglich mit den Folgen der feigen Tat konfrontiert wird, hat die Polizei die Angelegenheit

längst zu den Akten gelegt – notgedrungen, wie Gläser in- zwischen von den zuständigen Kripobeamtinnen in der Türkenstraße erfahren hat: „Es gab zwar im Bereich des Tatorts mehrere Überwachungskameras, aber die haben leider nichts Verwertbares aufgezeichnet.“ Die Ermittlungen der Polizei sind eingestellt worden.

Trotzdem würde Gläser wieder genauso handeln wie bei seinem letzten Wiesn-Besuch: „Ich kann doch einen Menschen, der Hilfe braucht, nicht einfach liegen lassen.“ Der Sendlinger hat für diese Einstellung einen hohen Preis bezahlt. Aber eine Gewissheit sollte ihn zumindest ein bisschen trösten: Charakter zu zeigen in Situationen, in denen andere wegschauen, ist sehr viel wert.

ANDREAS BEEZ

Gesundheits-Magazin

ARSEN IN SCHULEN Gift in ausgestopften Tieren



Ausgestopfte Tiere stehen nicht nur in Museen, sondern auch in vielen bayerischen Schulen. Sie werden im Unterricht verwendet. Das Problem: Fast alle Präparate sind mit dem hochgiftigen Arsen getränkt. Solange die Tiere nicht berührt und in Glasvitrinen aufbewahrt werden, besteht keine Gesundheitsgefahr für Schüler und Lehrer. Die Stadt Ingolstadt will jedoch jetzt in 29 Schulen alle ausgestopften Tiere genau untersuchen lassen.

Foto: dpa/Jan Woitas

MOBIL TROTZ HANDICAP Faltbarer Elektro-Rollstuhl

Darauf haben viele Menschen mit Gehbehinderung gewartet: In Österreich kommt der erste faltbare Elektro-Rollstuhl auf den Markt. Er besteht aus Aluminium und kann ohne Probleme ins Flugzeug und im Auto mitgenommen werden. Den Freedom-Chair gibt es nur online auf der Seite von www.help-24.at.

REISEKRANKHEIT 15 Zika-Kranke in Bayern

In diesem Jahr haben sich schon 15 Bayern mit dem Zika-Virus angesteckt. Alle Erkrankten waren in Risikogebieten im Ausland unterwegs, z. B. in Mittel- und Südamerika. Das Virus kann bei Schwangeren zu Missbildungen des ungeborenen Babys führen.

BLUTSPENDE Gut bei Bluthochdruck



Die Zahl der Blutspender geht kontinuierlich zurück, 2016 waren es nur noch vier Millionen (2010: fünf Millionen). Dabei profitieren nicht nur die Empfänger, sondern auch die Spender: Blutspender erleiden seltener einen Herzinfarkt. Das ist in mehreren Studien belegt. Blutspenden senkt den Blutdruck – dieser Effekt hält bis zu sechs Wochen an.

UNFALLSTATISTIK Gefährliche Montage

Wenn es nach den Statistiken von Versicherungen wie der Krankenkasse AOK geht, dann macht „Blaumachen am Montag“ durchaus Sinn. Denn genau am ersten Tag der Arbeitswoche passieren statistisch gesehen auch tatsächlich die meisten Unfälle auf dem Arbeitsweg!

DEMENZ 3D-Videospielen schützt

Bestimmte 3D-Computerspiele könnten Senioren helfen, geistig fit zu bleiben. Ein kanadisches Team hatte ältere Menschen „Super Mario 64“ spielen lassen und eine Zunahme der sogenannten Grauen Substanz in bestimmten Gehirnbereichen festgestellt. Nimmt die Graue Substanz ab, erkrankt der Mensch an Demenz.

HERZINFARKT Schmerz bei Kälte

Wer bei klirrender Kälte beim Einatmen Schmerzen im Brustkorb spürt, sollte sofort zum Arzt gehen: Kälteangina ist ein Zeichen für eine ernste Herzerkrankung.



„Der Täter hat genau gewusst, wie er mich schwer verletzen kann“

Manni Gläser über seinen Peiniger